

Das christliche Urgesetz *`per crucem ad lucem`* (= durch das Kreuz zum Licht) im Leben der Apostel

Verkündigungsbrief vom 20.10.1991 - Nr. 41- Mk 10,35-45

(29. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 41-1991

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Johannes und sein Bruder Jakobus der Ältere wollen vom Herrn die feste Zusage, daß sie zu seiner Rechten bzw. Linken sitzen dürfen, wenn er in seiner Herrlichkeit wiederkommen wird. Jesus muß sie von falschen Vorstellungen befreien. Denn sie denken nur an Auferstehung und Herrlichkeit im Himmel. Wie der Weg dorthin aussieht, darüber machen sie sich keine Gedanken. Den Kelch des Meisters trinken und die Taufe auf sich nehmen, die er auf sich nehmen wird, das bedeutet, daß sie ihm im Leiden und Sterben zuerst nachfolgen müssen, um dann im Jenseits an seiner Herrlichkeit Anteil nehmen zu können.

Aber selbst, wenn sie dazu bereit sind, wird nicht Jesus, sondern der Vater bestimmen, wer im Himmel zur Rechten und Linken seines Sohnes thronen darf. Die zehn anderen Apostel ärgern sich über Johannes und Jakobus. Warum?

- Vielleicht wollen sie lieber selbst diese Wunschposition neben Jesus im Paradies einnehmen! Ihnen allen muß der Herr die gründliche Lehre erteilen, daß sie nicht im Stil irdischer Herren über die ihnen Anvertrauten hinwegregieren dürfen.

Kirchliche Autorität soll nicht nach Tyrannenart ausgeübt werden. Es muß ein bevollmächtigter Dienst am Volk Gottes sein, nicht Machtmißbrauch.

Der Papst soll Diener aller Diener Gottes und der Kirche sein. Der erste und der größte ist in den Augen Gottes jener, der sich zum Sklaven aller macht. Man soll sich nicht bedienen lassen, sondern dienen, Immer muß ein wahrer Apostel Christi dazu bereit sein, sich selbst für die andern zu opfern. Nur dann und so wird man im Himmel seinen Platz finden und jene Wohnung einnehmen, die der Vater dem einzelnen getreuen Nachfolger seines Sohnes bestimmt.

- Das christliche Grundgesetz: Zuerst Kreuz, dann Auferstehung hat sich im Leben der einzelnen Apostel gezeigt.

Nur Johannes, der Apostel und Evangelist, der Lieblingsjünger des Herrn, ist im hohen Alter nach einer Zeit der Verbannung auf die Insel Pathmos nicht als Märtyrer heimgegangen.

- Simon Petrus verließ nach Beginn der Christenverfolgung unter Kaiser Nero im Jahre 67 die Stadt Rom. Da sieht er an einem Stadttor auf der Via Appia Christus mit dem Kreuz beladen. Er fragte den Meister: „*Quo vadis, Domine?*“ Jesus gab zur Antwort: „*Nach Rom, um mich von neuem kreuzigen zu tassen!*“

Der erste Papst verstand die Mahnung und kehrte zurück. Aus Demut ließ er sich mit dem Kopf nach unten kreuzigen. So starb Simon, aber Petrus lebt weiter in seinen Nachfolgern, den Päpsten von Rom. Und der Apostel Simon Petrus aus Bethsaida befindet sich im Himmel und herrscht mit seinem Meister.

Sein leiblicher Bruder Andreas beendete in der griechischen Stadt Patras sein missionarisches Wirken.

- Der Statthalter *Aegeates* verurteilte ihn zum Tod am schrägen Kreuz. Man band ihn mit Stricken an, um seine Leiden zu verlängern. Beim Anblick des Kreuzes rief Andreas aus: *„O gutes Kreuz, lang ersehnt, heiß geliebt! Empfange mich und gib mich meinem Meister zurück, der mich am Kreuz erlöst hat.“*

Erster Blutzuge aber wurde um Ostern 44 etwa Jakobus der Ältere.

- Herodes Agrippa I. ließ ihn im Heiligen Land hinrichten. Als feuriger Donnersohn hat er sich gegenüber den Juden wohl besonders eifrig und vehement für seinen Meister eingesetzt und ihnen schlagfertig nachgewiesen, daß Jesus allein der göttliche Messias sei. Seine Gegner haßten ihn und waren froh, ihn los zu sein!

Philippus wirkte in Skythien, im Norden des Schwarzen Meeres (heute Südukraine), dann in Phrygien (heute Türkei).

- Im Alter von 87 Jahren wurde er in Hierapolis gekreuzigt wie die beiden andern Apostel aus Bethsaida, Simon Petrus und Andreas. Einmal hatte er zu Jesus gesagt: „Herr, zeige uns den Vater!“ Diese Bitte blieb nicht unerhört: Nun ist er beim Vater die ganze Ewigkeit hindurch.

Nathanael oder Bartholomäus stammte aus Kana und missionierte zum Schluß in Großarmenien. Dort führte er den König *Polymius* zum Glauben und mit ihm einige Städte.

- Das erregte den Neid heidnischer Priester. Diese hetzten den Bruder des bekehrten Königs, *Astyages*, so sehr auf, daß dieser dem Apostel bei lebendigem Leib die Haut abziehen und ihn danach enthaupten ließ.

Durch Kaiser Otto III. kam ein Teil der Gebeine des Heiligen 983 nach Rom, wo sie in der Bartholomäuskirche auf der Tiberinsel beigesetzt wurden.

Seine Hirnschale wurde 1238 nach Frankfurt/Main gebracht. Sie wird im Bartholomäusdom der Stadt aufbewahrt.

- Auch der ehemalige Zöllner Levi hat das Wort Christi tief erfaßt und blieb seinem Meister treu bis in den Tod.

Matthäus war in Äthiopien tätig.

- Dort fand er den Martertod. Seine Reliquien kamen später über Paestum nach Salerno, wo sie heute noch verehrt werden.

Der skeptische, ungläubige Thomas wurde nach seiner zweiten Bekehrung einer der eifrigsten Apostel.

- Nach alter Tradition kam er bis nach Indien. Man vermutet sogar, er sei bis nach China vorgedrungen. Eine schöne Legende berichtet, daß seine Hand, die er in die Seitenwunde des Auferstandenen hatte legen dürfen, zeitlebens blutrot geblieben sei, bis er selbst als Märtyrer sein Blut für Jesus hingegeben habe.

Jakobus der Jüngere starb im Jahre 62 den Martertod in Jerusalem.

- Die Juden stürzten ihn von den Zinnen des Tempels. Sein Kopf wurde mit einem Walkholz zertrümmert. Dieser Apostel war voll Eifer im Gebet, er lebte wie ein Büsser. Man nannte ihn „den Gerechten“. Man sagte, seine Knie seien vom vielen Knien hart gewesen wie die eines Kamels. Er war ein strenger und harter Asket gegen sich selbst, gegen andere aber mild.

Wie Jakobus der Jüngere war auch Judas Thaddäus Landwirt.

- Er hat in Palästina gepredigt, vielleicht auch in den angrenzenden Ländern Arabien, Syrien und Mesopotamien. Nach seinem Martyrium soll er in Babylon beigesetzt worden sein. Sein Brief ist ungekünstelt und geradeaus, kühn und kraftvoll die Sprache, fast derb und brutal, wie ein Bauer eben schreibt. Unter allen Aposteln wird er bis heute am meisten angerufen und verehrt.

Seit Ende des 18. Jahrhunderts bittet man ihn für alle verzweifelten, aussichtslosen Fälle um Hilfe.

Mag sein, daß Gott seinen Namen und seine geradlinige Heiligkeit, die durch seinen verdammten Namensvetter *Judas Iskariot* mit Schmach bedeckt wurde, auf diese Weise vor aller Welt rehabilitieren will.

- Judas Iskariot, der Verräter und verzweifelte Selbstmörder in der Hölle, Judas Thaddäus, der Mutige, Beherzte im Himmel!

Wie unbekannt und namenlos steht Simon, der Eiferer, als nächster Apostel vor uns!

- Immer wird er an elfter Stelle der Apostellisten genannt. Das sagt jedoch nichts über seinen Eifer. Nach dem Tod des Apostels Jakobus des Jüngeren im Jahre 62 wurde Simon dessen Nachfolger als Bischof von Jerusalem. Es war die Zeit der Belagerung und Zerstörung der Stadt und des jüdischen Tempels durch die Römer.

Gemäß der Weisung Christi verließ Simon mit seinen Christen die Stadt und floh hinaus nach Pella aufs Land. Nach der Überlieferung ist auch er zersägt und gemartert worden. Oft wird er mit einer Säge dargestellt.

Der ehemals politische Zelot im Kampf gegen die Römer war durch Christus in einen apostolischen Zeloten, einen Eiferer im Kampf gegen Unglaube und Sünde verwandelt worden.

Schließlich wurde an Stelle des Judas Iskariot Matthias gewählt, um die Zwölferzahl aufzufüllen.

- In welche Länder er kam, wissen wir nicht. Matthias wird mit Beil oder Lanze abgebildet. Sein Haupt wird in St. Maria Maggiore zu Rom aufbewahrt, die übrigen Reliquien kamen in die Matthias-Basilika nach Trier. Als einziger unter allen Aposteln ruht er auf deutschem Boden. Möge dieser Zusatzapostel im Himmel besonders für unser deutsches Vaterland bitten, damit wir die Einheit im wahren katholischen, apostolischen Glauben in Ost und West erlangen.

Daß die satanistische Ideologie von *Karl Marx*, der aus Trier stammte, ein für allemal überwunden werde. Die Lehre des echten Apostels möge sich verbreiten und der Kommunismus soll untergehen, damit der Katholizismus siegen kann! Ohne die große Reinigung und Läuterung von Volk und Kirche ist dies nicht möglich.

Ohne göttliche Intervention werden wir diese „*Auferstehung*“ nicht erleben.